© Entomologische Nachrichten und Berichte;

FAUNISTISCHE NOTIZEN

762.
Checkliste der Waffenfliegen (Dipt., Stratiomyidae) Mecklenburg-Vorpommerns (Deutschland)

Einleitung

Seit dem ersten Beitrag zum Vorkommen der Waffenfliegen in Mecklenburg-Vorpommern (DUTY 2000) wurden die Auswertungen weiterer alter Sammlungen – HECKEL und KETEL – in die Bearbeitung einbezogen, ebenso aktuelle Beobachtungs- und Sammelergebnisse. Damit konnten die Sammlungen von RADDATZ, Rostock (DUTY 1997), HECKEL, Greifswald, HAINMÜLLER, Waren (DUTY 1998) und KETEL, Eberswalde (ZIEGLER & MENZEL 2000) der Bearbeitung zugrunde gelegt werden. Das bisher vorliegende Artenspektrum (40 Arten) zeigt sich fast unverändert (42 Arten), so dass die vorliegende Publikation als Checkliste für Mecklenburg-Vorpommern gerechtfertigt erscheint. Es können folgende zwei Arten neu in die Liste aufgenommen werden: *Beris fuscipes* MEIGEN, 1820 und *Sargus bipunctatus* (SCOPOLI, 1763). Die neuen Auswertungen ergaben hauptsächlich zusätzliche Fundorte. Insgesamt konnten 42 Arten für Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen werden.

Mein Dank gilt Herrn Prof. MÜLLER-MOTZFELD, Greifswald für die Bereitstellung der Sammlung HECKEL und Herrn JACOBS, Ranzin, sowie weiteren Entomologen für die Überlassung von Sammlungsmaterial. Für die Meldung neuer Funde und Beobachtungen wäre ich dankbar.

Im Literaturverzeichnis werden nur die Publikationen angeführt, die Nachweise von Waffenfliegen für Mecklenburg-Vorpommern belegen.

Artenliste

Arten mit einem * = Keine aktuellen Funde, nur Nachweise aus den 4 alten Sammlungen, A = Aktuelle Funde, S = Alte Sammlungen (HAINMÜLLER, HECKEL, KETEL, RADDATZ).

Beridinae		A	S
Beris LATREILLE, 1802	*chalybata* (FORSTER, 1771)	X	X
	clavipes (LINNAEUS, 1767)*		X
	fuscipes MEIGEN, 1820	X	
	geniculata CURTIS, 1830	X	
	morrisii DALE, 1841	X	X
	strobli DUSEK & ROZKOSNY, 1968	X	
	vallata (FORSTER, 1771)	X	X
Sarginae			
Chloromyia DUNCAN, 1837	*formosa* (SCOPOLI, 1763)	X	X
Microchrysa LOEW, 1855	*flavicornis* (MEIGEN, 1822)	X	X
	polita (LINNAEUS, 1758)	X	X
Sargus FABRICIUS, 1798	*bipunctatus* (SCOPOLI, 1763)	X	X
	cuprarius (LINNAEUS, 1758)	X	X
	flavipes MEIGEN, 1822*		X
	iridatus (SCOPOLI, 1763)	X	X
Stratiomyinae			
Odontomyia MEIGEN, 1803	*angulata* (PANZER, 1798)	X	X
	argentata (FABRICIUS, 1794)	X	
	hydroleon (LINNAEUS, 1758)*		X
	microleon (LINNAEUS, 1758)	X	X
	ornata (MEIGEN, 1822)	X	X
	tigrina (FABRICIUS, 1775)	X	X
Oplodontha RONDANI, 1863	*viridula* (FABRICIUS, 1775)	X	X
Stratiomys GEOFFROY, 1762	*cenisia* MEIGEN, 1822*		X
	chamaeleon (LINNAEUS, 1758)	X	X
	equestris MEIGEN, 1835		X
	longicornis (SCOPOLI, 1763)	X	X
	potamida MEIGEN, 1822	X	
	singularior (HARRIS, 1776)	X	X

 chte; download unter www.biologiezentrum.at

Clitellariinae			
Clitellaria MEIGEN, 1803	*ephippium* (FABRICIUS, 1775)*		X
Nemotelus GEOFFROY, 1762			
SG *Camptopelta* WILLISTON, 1917	*nigrinus* FALLÉN, 1817	X	X
SG *Nemotelus* GEOFFROY, 1762	*brevirostris* MEIGEN, 1822*		X
	notatus ZETTERSTEDT, 1842	X	X
	pantherinus (LINNAEUS, 1758)	X	X
	uliginosus (LINNAEUS, 1767)	X	X
Oxycera MEIGEN, 1803	*fallenii* STAEGER, 1844	X	X
	leonina (PANZER, 1798)	X	X
	meigenii STAEGER, 1844	X	X
	nigricornis OLIVIER, 1812*		X
	rara (SCOPOLI, 1763)*		X
	trilineata (LINNAEUS, 1767)	X	X
Pachygasterinae			
Pachygaster MEIGEN, 1803	*atra* (PANZER, 1798)	X	X
	leachii (CURTIS, 1824)	X	
Zabrachia COQUILLETT, 1901	*minutissima* (ZETTERSTEDT, 1838)*		X

Literatur

DUTY, I. (1997): Die Stratiomyidae der Dipterensammlung A. RADDATZ an der Universität Rostock, Fachbereich Biologie. – Studia dipterologica 4, 1: 183-192.

DUTY, I. (1998): Stratiomyidae, Syrphidae und Tabanidae (Diptera) der Sammlung HAINMÜLLER im Naturhistorischen Landesmuseum für Mecklenburg-Vorpommern in Waren. – Entomologische Nachrichten und Berichte 42, 4: 185-195.

DUTY, I. (2000): Beitrag zum Vorkommen von Vertretern der Stratiomyidae (Dipt.) in Mecklenburg-Vorpommern. – Entomologische Nachrichten und Berichte 44, 2: 111-116.

RADDATZ, A. (1873): Übersicht der in Mecklenburg bis jetzt beobachteten Insecten II. Fliegen. – Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 27: 22-131.

ZIEGLER, J. und F. MENZEL (2000): Die historische Dipteren-Sammlung CARL FRIEDRICH KETEL. Revision einer zwischen 1884 und 1903 angelegten Sammlung von Zweiflüglern (Diptera) aus Mecklenburg-Vorpommern. - Nova Supplementa Entomologica 14: 1-268.

Anschrift der Verfasserin:
Inge Duty
Bonhoefferstr. 11
D-18069 Rostock

763.
Wiederfund von *Dermestoides sanguinicollis* (FABRICIUS) (Col., Cleridae) für Sachsen

Dieser Käfer, der in der älteren Literatur unter dem Namen *Orthopleura sanguinicollis* (FABRICIUS) zu finden ist, kommt nur an wenigen Stellen in Mitteleuropa vor und gilt als große Seltenheit. Mir gelang der Nachweis dieser Art am 06.06.2003 am Stamm einer freistehenden, anbrüchigen Eiche in der Burgaue im Nordwesten von Leipzig. Nach intensiver Suche konnten am Stamm des Baumes Reste eines weiteren Tieres in einem Spinnennetz gefunden werden.

Nach dem „Verzeichnis der Käfer Deutschlands" (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) liegen keine neuen Nachweise aus Sachsen vor. GRÄMER (1968) führt nur einen Beleg von *Dermestoides sanguinicollis* aus Sachsen auf, der im Museum für Tierkunde in Dresden aufbewahrt wird. Dabei handelt es sich um „ein sehr altes Stück der coll. HÄNEL mit dem Etikett Dresden". Aktuelle Funde dieser Art aus der näheren Umgebung von Leipzig liegen nur aus der Elbaue in Sachsen-Anhalt vor (KÜHNEL 1994, NEUMANN 1993, NEUMANN 2001).

Nach BENSE (2002) gehört *Dermestoides sanguinicollis* zu den Besiedlern von Altbaum-Reliktstandorten mit ununterbrochener Biotoptradition. Das sehr seltene Vorkommen von *Dermestoides sanguinicollis* ist auf alte Eichenbestände beschränkt, weiterhin wird in der Literatur eine enge Beziehung zu Eichen, die von *Cerambyx cerdo* befallen sind, angegeben (HORION 1953, LOHSE 1979, GERSTMEIER 1998). Während in der Burgaue eine große Zahl von teilweise anbrüchigen Alteichen zu finden ist, kommt *Cerambyx cerdo* mit Sicherheit nicht im Gebiet oder in der direkten Umgebung von Leipzig vor. Das in der Literatur beschriebene gemeinsame Vorkommen der beiden Arten ist daher vermutlich auf die gemeinsamen Lebensraumansprüche (anbrüchige, insbesondere freistehende Alteichen) zurückzuführen.

Der Nachweis dieser sehr seltenen Art in der Burgaue unterstreicht erneut die herausragende Bedeutung des Gebietes für xylobionte Käferarten, wie dies bereits durch frühere Untersuchungen (BENSE 1998, BERNHARD 2003) gezeigt wurde (siehe auch JANSEN & KIRMSE 1999).

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

Literatur

BENSE, U. (1998): Ein Beitrag zur Holzkäferfauna von Nordwest-Sachsen. - Veröffentlichungen Naturkundemuseum Leipzig 16: 56-84.

BENSE, U. (2002): Verzeichnis und Rote Liste der Totholzkäfer Baden-Württembergs. - Naturschutz Landschaftspflege in Baden-Württemberg 74: 309-361.

BERNHARD D. (2003): Bemerkenswerte Funde xylobionter Käfer aus Nordwest-Sachsen (Col.). Entomologische Nachrichten und Berichte 47: 31-37.

GERSTMEIER, R. (1998): Checkered Beetles / Buntkäfer. Illustrated Key to the Cleridae of the Western Palaearctic. - Margraf Verlag, Weikersheim.

GRÄMER, R. (1968): Die Verbreitung der Buntkäfer in Sachsen. - Entomologische Berichte 12: 115-118.

HORION, A. (1953): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band 3: Malacodermata, Sternoxia. - In: Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey. Sonderband. Tutzing bei München.

JANSEN, E. & KIRMSE, K. (1999): Das Naturschutzgebiet Burgaue. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. - Staatliches Umweltfachamt Leipzig.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4: 1-185.

KÜHNEL, H. (1994): Zur Biologie und Verbreitung von *Orthopleura sanguinicollis* (F.) (Col. Cleridae) im Mittelelbegebiet. - Entomologische Nachrichten und Berichte 38: 53-54.

LOHSE G. A. (1979): Cleridae. In: FREUDE H., HARDE K. W. & LOHSE G. A.: Die Käfer Mitteleuropas. Bd. 6. - Goecke & Evers, Krefeld.

NEUMANN, V. (1993): Rote Liste der Buntkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Rote Listen Sachsen-Anhalt) 9: 46-47.

NEUMANN, V. (2001): 4.2.2.19 Buntkäfer (Cleridae et Korynetidae). - In: LAU (Hrsg.): Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Landschaftsraum Elbe. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 3/2001: 464-467.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Detlef Bernhard
Institut für Zoologie
Talstraße 33
D-04103 Leipzig

764.
Chlaenius spoliatus (ROSSI, 1790) wieder in Sachsen-Anhalt (Col., Carabidae)

Chlaenius spoliatus ist in seiner Nominatform nach KIRSCHENHOFER in LÖBL & SMETANA (2003) palaearktisch verbreitet, wobei der Schwerpunkt im südlichen Europa, Nordafrika und Asien liegt. Die nächsten Gebiete, wo das Areal an Deutschland heranreicht, sind nach FREUDE et al. (1976) das Gebiet des Neusiedler Sees und die "Tschechoslovakei" HURKA (1996) präzisiert dies folgendermaßen: Böhmen sehr selten und lokal, Mähren und Slovakei sporadisch. HORION (1941) gibt als einzigen sicheren deutschen Fund (für das jetzige Staatsgebiet) Mittelelbe: Dessau (1 Ex. von 1898 in coll. KÜNNEMANN, D.E.I.) an und vermutete Verdriftung durch Hochwasser - er glaubte nicht an ein autochthones Vorkommen in Deutschland.

Letzterer Fund in Sachsen-Anhalt konnte nach langer Zeit durch AßMUTH wieder bestätigt werden (Wiederfund für Deutschland), der die Art in einem Exemplar (♀) mittels Bodenfallen am 19.08.1998 bei Sandau (Elbe) nachwies. Der Fundort wurde als langes, flaches Sandufer mit lückiger Vegetation (25% Deckung) innerhalb der Gesellschaft des Xanthio albini-Chenopodietum rubri Subass. Chenopodio polyspermi-Corrigioletum litoralis charakterisiert. Dieser Nachweis könnte ebenso wie der bei HORION (1941) zitierte Altfund bei Dessau durch Hochwasser-Verdriftung entlang der Elbe aus Tschechien sein erklärbar sein, handelte es sich doch in beiden Fällen um Einzeltiere.

Nun wurde ein weiteres Exemplar (♀) am 23.06.2003 in einer aufgelassenen Kiesgrube bei Merseburg (MTB 4637/4) aufgefunden. Der Nachweis erfolgte unter angeschwemmtem Pflanzenmaterial am Rand der überspülten Uferzone. Trotz intensiver Nachsuche im gesamten typischen Lebensraum an mehreren Tagen konnte kein weiterer Nachweis erbracht werden, so daß vielleicht wieder von einem „versprengten" Einzeltier ausgegangen werden kann.

Demzufolge sollten wohl ab jetzt aktive Ausbreitungstendenzen in Betracht gezogen werden, liegt doch der Fundort weit von der Elbe und zumindest etwas entfernt von der Saale, die nicht wie die Elbe aus Tschechien nach Sachsen-Anhalt fließt. Zudem ist die gute Flugfähigkeit der Art hinreichend bekannt. Ohne die vieldiskutierten Klimaveränderungen strapazieren zu wollen, scheint es sich doch abzuzeichnen, daß in den letzten 10 Jahren einige Arten, die früher nicht nur aufgrund eher unregelmäßiger faunistischer Aktivitäten selten in den Faunenverzeichnissen und Sammlungen registriert sind, heute z.T. regelmäßig und in ansprechenden Individuenzahlen beobachtet werden können. Zumindest ist man versucht, die in diesem Jahr nicht nur für Mitteldeutschland ungewöhnlich heiße Witterung im Mai/Juni als eine Erklärung des Fundes von *Chlaenius spoliatus* zu thematisieren.

Es bleibt abzuwarten, ob demnächst auch in anderen Bundesländern Nachweise eine langsame Ausbreitung der Art dokumentieren können.

Literatur

FREUDE, H., HARDE, K. W., LOHSE, G. A. (1976): Die Käfer Mitteleuropas. Bd. 2, Adephaga 1. - GOECKE & EVERS Verl. Krefeld. 302 S.

HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer: Bd. I Adephaga-Caraboidea. - Komm.-Verlag. Goecke, Krefeld. 464 S.

HURKA, K. (1996): Carabidae of Czech and Slovak Republics. - Kabourek, Zlin. 563 S.

LÖBL, I. & A. SMETANA (2003): Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Vol. 1. Archostemata-Myxophaga-Adephaga. - Apollo Books, Stenstrup. 819 S.

Anschriften der Verfasser:
Dr. Peer Schnitter
Martin Trost
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Postfach 200841
D-06009 Halle (Saale)

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

765.
Neue Funde von *Dyschirius extensus* PUTZEYS, 1846 in Sachsen-Anhalt (Col., Carabidae)

Die Gruppe der halophilen und halobionten Laufkäfer ist in Deutschland fast ausnahmslos gefährdet. Während einige halobionte Vertreter an Salzstellen regelmäßig und individuenstark vertreten sind (TROST et al. 1996, SPARMBERG et al. 1997), gehört *Dyschirius extensus* zu den sehr seltenen halobionten Arten. In der Roten Liste Sachsen-Anhalts (SCHNITTER et al. 1993) wurde die Art als „ausgestorben" eingestuft, in Thüringen (HARTMANN 2001) und in Deutschland (TRAUTNER et al. 1997) gilt sie als "vom Aussterben bedroht". Auch in historischer Zeit wurden in Mitteldeutschland nur sporadisch Funde verzeichnet (RAPP 1933-1935). Im Gebiet Sachsen-Anhalts wurden bislang 2 Fundorte publiziert: die Salzstellen bei Sülldorf (Bördekreis) und die Mansfelder Seen (Landkreis Mansfelder Land). An den Mansfelder Seen (Süßer und Salziger See) ist die Art spätestens seit Anfang des 20. Jh. verschollen – auch intensive Nachsuche an geeigneten Habitaten erbrachte dort keine neuen Funde (TROST et al. 1999). Die Funde aus Sülldorf stammen von HIEBSCH (1961).

In Thüringen ist *Dyschirius extensus* an einigen alten Fundorten verschollen, wurde aber erfreulicherweise an anthropogenen Salzstellen neu nachgewiesen (SPARMBERG et al. 1997). Die Fähigkeit dieser extrem seltenen Art, neu entstandene Salzstellen zu besiedeln, ist damit im Prinzip gezeigt. Soweit Habitatangaben bekannt wurden, kennzeichnen sie *D. extensus* als eine Art, die stark salzbeeinflusste, feuchte Habitate (Salzgewässerränder, Quellerfluren, salzbedingt vegetationsfreie Bereiche) präferiert.

In jüngerer Zeit sind für Sachsen-Anhalt zwei neue Funde zu melden. Ein Nachweis stammt von Dodendorf (Funde vom 16.6.1998, leg. SÜSSMUTH/RANA und 25.6.1999, leg. SCHNITTER). Der Fundort befindet sich im Tal der Sülze, einem salzbeeinflussten Bach, der den Abfluss der Salzstellen bei Sülldorf bildet, in ca. 5 km Entfernung von Sülldorf. Die Fundstellen sind zum einen eine schüttere Quellerflur auf lehmigem Boden, die aufgrund von Pferdebeweidung einer nicht unerheblichen Trittbelastung unterliegt bzw. der angrenzende Übergangsbereich zu weniger stark salzbeeinflussten Ruderalfluren. Halobionte Begleitarten sind z. B. *Dicheirotrichus obsoletus* und *D. gustavii*. Die gesamte Region ist seit jeher reich an Salzstellen. Es ist durchaus möglich, dass hier ein seit langem bestehendes Vorkommen vorliegt.

Der zweite neu zu meldende Fundort befindet sich in einer anthropogenen Salzstelle bei Roßleben (20.5.2003, leg. TROST). Der überwiegende Teil der dortigen Kalirückstandshalden und des angrenzenden salzbeeinflussten Bereiches liegt in Thüringen. Der unmittelbare Fundort ist atypisch: die Vegetation war eine durch Calamagrostis epigejos dominierte Ruderalflur. Salzpflanzen, die noch im Vorjahr am unmitelbaren Standort festgestellt wurden (z.B. Puccinellia distans-Bestände), waren zum Fundzeitpunkt nicht mehr zu verzeichnen. Möglicherweise nimmt die Salzwasserbeeinflussung im Gebiet ab, da die Halde mit Boden abgedeckt wurde. Am unmittelbaren Fundort hatte Wild den Boden offengelegt. Ein stark salzhaltiger Graben in der Nähe, noch im Vorjahr Fundort von Halobionten wie z.B. *Dyschirius chalceus*, wurde zum Fundzeitpunkt gerade grundberäumt.

Bei Roßleben, wo die Halde erst seit den 1960er Jahren aufgeschüttet wurde, fand wiederum eine Neubesiedlung eines anthropogenen Lebensraumes statt. Nächste Fundorte an Primärsalzstellen liegen am Solgraben bei Schönfeld (15 km) mit rezenten Nachweisen (SPARMBERG et al. 1997) bzw. bei Artern (13 km Entfernung), wo die Art jedoch als erloschen gilt. Die neuen Funde unterstreichen die Notwendigkeit von Untersuchungen zur Habitatbindung und zum Ausbreitungsverhalten dieser vom Aussterben bedrohten Laufkäferart.

Literatur

HARTMANN, M. (2001): Rote Liste der Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae) Thüringens. – Naturschutzreport 18: 109-116

HIEBSCH, H. (1961): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an den Salzstellen bei Hecklingen und westlich der Numburg mit Angaben über die Biologie von *Henestaris halophilus* (BURM.). – Dissertation Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

RAPP, O. (1933-35): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. Bd. I-III. - Erfurt

SPARMBERG, H., APFEL, W., BELLSTEDT, R. & HARTMANN, M. (1997): Die Käferfauna ausgewählter naturnaher und anthropogener Binnensalzstellen Nord- und Mittelthüringens (Insecta: Coleoptera). – Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt 16: 78-137

TRAUTNER, J., MÜLLER-MOTZFELD, G. & BRÄUNICKE, M. (1997): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Deutschlands. (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae), 2. Fassung, Stand Dezember 1996 - Naturschutz und Landschaftsplanung 29: 261-273

TROST, M., SCHNITTER, P. H. & GRILL, E. (1999): Untersuchungen zur aktuellen Laufkäferfauna (Coleoptera: Carabidae) des ehemaligen Salzigen Sees im Mansfelder Land (Sachsen-Anhalt). – Hercynia N. F. 32: 275-301

Anschriften der Verfasser:
Martin Trost
Dr. Peer Schnitter
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Postfach 200841
D-06009 Halle (Saale)

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

766.
Neue Nachweise von *Graphoderus bilineatus* (DEGEER, 1774) (Col., Dytiscidae) im östlichen Sachsen-Anhalt

Für *Graphoderus bilineatus* (DEGEER, 1774), einer von zwei Wasserkäfern der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (Anhänge II und IV) der Europäischen Union, lagen bisher (mit einer Ausnahme) ausschließlich alte Fundmeldungen für das Bundesland Sachsen-Anhalt vor. Diese Angaben werden bei FICHTNER (1983) zusammengefasst und von MALCHAU & SCHORNACK (2000) ergänzt. In der zuletzt genannten Arbeit wird auch der einzige neuere Fundort für Sachsen-Anhalt aufgeführt: 1 Exemplar, 29.05.1989, Reinsdorf (TK 4041/4), leg. BÄSE, det. SPITZENBERG.

Im Rahmen von routinemäßigen biologischen Gewässergüte-Untersuchungen durch den Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (Umweltlabor Mitte) gelangen zwei neue Nachweise der seltenen Art, die bundesweit (GEISER 1998) bzw. im Land Sachsen-Anhalt (SPITZENBERG im Druck) als vom Aussterben bedroht gilt:

Material
1 Weibchen, 26.05.2003, Schwarze Elster 0,5 km nördlich Gorsdorf (TK 4143 Seyda), leg. & det. HOHMANN.
2 Weibchen, 03.06.2003, Krägen 1,5 km westlich Wörlitz (TK 4140 Coswig/Anhalt), leg. & det. HOHMANN

Ökologische Ansprüche
Nach übereinstimmenden Literaturangaben (KLAUSNITZER 1996, HESS et al. 1999, BRAASCH et al. 2000, HENDRICH & BALKE 2000 u. a.) ist *G. bilineatus* limnophil, d. h. in größeren, zumeist perennierenden, oft pflanzenreichen Stillgewässern zu finden. Dabei werden bevorzugt Moorgewässer und Flachwasserzonen von Seen besiedelt. Die Art gilt als azidophil bzw. azidotolerant; sie tritt nur ausnahmsweise in Tümpeln oder in anderen Kleingewässern auf.

Die beiden neuen Fundorte (Schwarze Elster: ein (epipotamales Fließgewässer, Krägen: ein träge fließender Graben) entsprechen somit nicht unbedingt dem bekannten Lebensraum der Art. Man darf daher annehmen, dass es sich entweder um verflogene Einzelexemplare handelt oder in angrenzenden Altarmen bzw. dem eigentlichen Krägen-See eine Population besteht. Zu dieser Vermutung berechtigen mehrjährige Untersuchungen an der Schwarzen Elster, bei denen die Art bisher niemals festgestellt werden konnte. Langfristige Aussagen sind für den Krägen nicht möglich, da das Gewässer 2003 erstuntersucht worden ist.

Eine Übersicht über die Wasserkäfer-Zönose der beiden Fundgewässer gibt die nachfolgende Tabelle.

Tab. 1: Begleitende Wasserkäfer-Arten an den Fundstellen von *G. bilineatus* (alphabetisch geordnet, die Zahlenangabe entspricht der Anzahl gefundener Imagines). A = Krägen westlich Wörlitz, 03.06.2003; B = Schwarze Elster nördlich Gorsdorf, 26.05.2003.

Art	A	B
Acilius sulcatus (LINNAEUS, 1758)	1	-
Agabus bipustulatus (LINNAEUS, 1767)	10	
Agabus neglectus ERICHSON, 1837	-	1
Agabus undulatus (SCHRANK, 1776)	1	-
Anacaena bipustulata (MARSHAM, 1802)	1	-
Anacaena limbata (FABRICIUS, 1792)	1	-
Anacaena lutescens (STEPHENS, 1829)	2	
Colymbetes fuscus (LINNAEUS, 1758)	6	-
Copelatus haemorrhoidalis (FABRICIUS, 1787)	1	
Cybister lateralimarginalis (DEGEER, 1774)	1	-
Dytiscus dimidiatus (BERGSTRÄSSER, 1758)	6	-
Enochrus quadripunctatus (HERBST, 1797)	-	1
Graphoderus bilineatus (DEGEER, 1774)	2	1
Graptodytes bilineatus (STURM, 1835)	1	-
Graptodytes pictus (FABRICIUS, 1787)	8	-
Haliplus fluviatilis AUBE, 1836	1	7
Haliplus ruficollis (DEGEER, 1774)	21	-
Helophorus aequalis THOMSON, 1868	1	
Helophorus granularis (LINNAEUS, 1761)	1	-
Helophorus griseus HERBST, 1793	1	
Helophorus minutus FABRICIUS, 1775	5	-
Hydaticus transversalis (PONTOPPIDAN, 1763)	4	
Hydrobius fuscipes (LINNAEUS, 1758)	-	1
Hydrochus elongatus (SCHALLER, 1783)	1	-
Hydrochus ignicollis MOTSCHULSKY, 1860	7	-
Hydroglyphus pusillus (FABRICIUS, 1792)	1	-
Hydroporus angustatus STURM, 1835	1	-
Hydroporus palustris (LINNAEUS, 1761)	33	-
Hygrotus inaequalis (FABRICIUS, 1777)	21	-
Hygrotus versicolor (SCHALLER, 1783)	6	-
Hyphydrus ovatus (LINNAEUS, 1761)	7	-
Ilybius fenestratus (FABRICIUS, 1781)	7	10
Ilybius fuliginosus (FABRICIUS, 1792)	3	
Ilybius quadriguttatus (LACORDAIRE, 1835)	3	-
Laccophilus hyalinus (DEGEER, 1774)	5	6
Nebrioporus elegans (PANZER, 1794)	-	2
Noterus clavicornis (DEGEER, 1774)	10	
Noterus crassicornis (MÜLLER, 1776)	3	
Orectochilus villosus (MÜLLER, 1776)	-	5
Oulimnius tuberculatus (MÜLLER, 1806)	-	1
Platambus maculatus (LINNAEUS, 1758)	-	5
Rhantus exsoletus (FORSTER, 1771)	1	-
Rhantus suturalis (MACLEAY, 1825)	2	-
Spercheus emarginatus (SCHALLER, 1783)	9	-
Suphrodytes dorsalis (FABRICIUS, 1787)	1	-

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

Dank
Ich bedanke mich herzlich bei Herrn DIETMAR SPITZENBERG (Hecklingen), der die hier genannten Wasserkäfer überprüfte und bestimmte, ebenso bei Herrn SEBASTIAN BERNHARD (Straach), der tatkräftig bei den Aufsammlungen half.

Literatur

BRAASCH, D., HENDRICH, L. & M. BALKE (2000): Rote Liste und Artenliste der Wasserkäfer des Landes Brandenburg (Coleoptera: Hydradephaga, Hydrophiloidea part., Dryopoidea part. und Hydraenidae). - In: Landesumweltamt Brandenburg (Hrsg.): Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 9 (3), Beilage, 35 S.

FICHTNER, E. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Dytiscidae. - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 11 (1): 1-48.

GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera) (Bearbeitungsstand 1997). - In: BINOT, M., R. BLESS, P. BOYE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (Bearb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, Heft 55: 168-230.

HENDRICH, L. & M. BALKE (2000): Verbreitung, Habitatbindung, Gefährdung und mögliche Schutzmaßnahmen der FFH-Arten *Dytiscus latissimus* LINNAEUS, 1758 (Der Breitrand) und *Graphoderus bilineatus* (DEGEER, 1774) in Deutschland (Coleoptera: Dytiscidae). - Insecta 6: 98-114.

HESS, M., SPITZENBERG, D., BELLSTEDT, R., HECKES, U., HENDRICH, L. & W. SONDERMANN (1999): Artenbestand und Gefährdungssituation der Wasserkäfer Deutschlands. Coleoptera: Hydradephaga, Hydrophiloidea part., Dryopoidea part., Microsporidae, Hydraenidae, Scirtidae. - Naturschutz und Landschaftsplanung 31 (7): 197-211.

KLAUSNITZER, B. (1996): Käfer im und am Wasser. 2., überarbeitete Auflage. - Die Neue Brehm Bücherei Bd. 567, Westarp Wissenschaften Magdeburg, 200 S.

MALCHAU, W. & S. SCHORNACK (2000): *Graphoderus bilineatus* (DEGEER, 1774). - In: Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt e. V. (Hrsg.): Zur Bestandssituation wirbelloser Arten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2000: 21.

SPITZENBERG, D. (im Druck): Rote Liste der wasserbewohnenden Käfer (Coleoptera) des Landes Sachsen-Anhalt.

Anschrift des Verfassers:
Mathias Hohmann
Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt
Umweltlabor Mitte, Sternstr. 52 a
D-06886 Lutherstadt Wittenberg

767.
Nachweise von *Tasgius morsitans* (ROSSI, 1790) und *Philonthus ebeninus* (GRAVENHORST, 1802) für Sachsen (Col., Staphylinidae)

Im Zuge freilandökologischer Untersuchungen zu den Auswirkungen von Laubholzvoranbauten (Fagus sylvatica, Quercus petraea) in Kiefernreinbeständen (Pinus sylvestris) auf wirbellose Prädatoren gelang im nordsächsischen Tiefland (Forstamtsbereich Falkenberg, Landkreis Torgau-Oschatz) der Nachweis von zwei für die Fauna Sachsens interessanten Kurzflügelkäferarten. Die an der Professur für Forstzoologie der Technischen Universität Dresden durchgeführte Untersuchung nutzte mehrere stratenspezifische Fangsysteme. Hierzu zählten Bodenfallen (BF) (SOUTHWOOD & HENDERSON 2000), Bodenphotoeklektoren (BPE) (FUNKE 1971) sowie Fensterfallen (FF) (SCHUBERT et al. 1997), installiert im Kronenraum der Altkiefern. In allen Fallensystemen diente gesättigte Benzeosäurelösung (E210) als Fang- und Konservierungsmittel. Alle angegebenen geographischen Koordinaten wurden durch Vor-Ort-Messungen mittels GPS mit der Einstellung WGS 84 German Zone 4 – Potsdam ermittelt.

Tasgius morsitans

Der Nachweis dieser Art beschränkte sich auf einen Kiefernbestand, der durch eine 2. Baumschicht aus Rotbuche gekennzeichnet war. Der flächige Kronenschluß der angepflanzten Rotbuchen bedingte eine drastische Reduktion der Strauch- und Bodenvegetation.

Roitzsch westlich von Torgau, Kiefernforst (101 Jahre – Deckungsgrad 40 %) mit 2. Baumschicht aus Rotbuche (44 Jahre – Deckungsgrad 90 %), Strauchschicht (3 Arten Deckungsgrad 0,7 %), Krautschicht (18 Arten - Deckungsgrad 1,1 %), Höhe 132 m NN, 51°34′33″N – 12°47′13″ O, 1 Weibchen 18.07. 14.08.2000 (BF) (Nr. 1: PiFa Ib), leg. JÄKEL; det. JÄKEL, teste GOLLKOWSKI 2003.

Roitzsch westlich von Torgau, Kiefernforst (101 Jahre – Deckungsgrad 40 %) mit 2. Baumschicht aus Rotbuche (44 Jahre – Deckungsgrad 90 %), Strauchschicht (3 Arten Deckungsgrad 0,7 %), Krautschicht (18 Arten - Deckungsgrad 1,1 %), Höhe 132 m NN, 51°34′33″N – 12°47′13″O, 1 Weibchen 15.08. - 11.09.2000 (BF) (Nr. 2: PiFa Ib), leg. JÄKEL; det. JÄKEL, teste GOLLKOWSKI 2003.

Philonthus ebeninus

Im Gegensatz zu *T. morsitans* wurde dieser Kurzflügelkäfer in allen untersuchten vertikalen Straten der Kiefernbestände mit Laubholzvoranbauten gefangen. Nur im Kiefernreinbestand fehlte diese Art. *Ph. ebenius* trat während der gesamten Vegetationsperiode in den Fallensystemen auf.

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

Roitzsch westlich von Torgau, Bestandesboden und Kronenraum in einem Kiefernforst (60 Jahre - Deckungsgrad 70 %) mit Strauchschicht aus Rotbuchenvoranbau (14 Jahre – Deckungsgrad 86 %), Krautschicht (36 Arten Deckungsgrad 65 %), Höhe 135 m NN, 51°35′22″N - 12°49′54″O, 8 Weibchen u. 7 Männchen 30.03.- 21.05.2001 (BPE); 1 Männchen 25.04.- 23.05. 2000 u. 1 Weibchen 20.07.- 16.08.2001 (FF), leg. JÄKEL; det. JÄKEL, teste ZERCHE 2003.

Roitzsch westlich von Torgau, Kiefernforst (101 Jahre – Deckungsgrad 40 %) mit 2. Baumschicht aus Rotbuche (44 Jahre – Deckungsgrad 90 %), Strauchschicht (3 Arten Deckungsgrad 0,7 %), Krautschicht (18 Arten - Deckungsgrad 1,1 %), Höhe 132 m NN, 51°34′33″N – 12°47′13″O, 1 Weibchen 22.06.-19.07.2000 (BF), leg. JÄKEL; det. JÄKEL, teste ZERCHE 2003.

Roitzsch westlich von Torgau, Bestandesboden und Kronenraum in einem Kiefernforst (80 Jahre – Deckungsgrad 60 %) mit Strauchschicht aus Traubeneichenvoranbau und reihenweiser Beimischung gleichaltriger Winterlinden- und Hainbuchenanpflanzungen (11 Jahre – Deckungsgrad 75 %), Krautschicht (28 Arten – Deckungsgrad 66 %), Höhe 117 m NN, 51°36′00″N 12°46′18″O, 1 Männchen 27.04.- 24.05.2001 (BPE); 1 Weibchen 22.06.-19.07.2001 (FF), leg. JÄKEL; det. JÄKEL, teste ZERCHE 2003.

Trossin nordwestlich von Torgau, Bestandesboden in einem Kiefernforst (99 Jahre - Deckungsgrad 54 %) mit 2. Baumschicht aus Rotbuchen (Anteil 18 %) - und Traubeneichennaturverjüngung (ca. 47 Jahre – Deckungsgrad 66 %), Strauchschicht (19 Arten - Deckungsgrad 8,7 %), Krautschicht (37 Arten – 54 %), Höhe 122 m NN, 51°36′24″N 13°51′41″O, 1 Weibchen 25.04.- 23.05. 2000 (BPE), leg. JÄKEL; det. JÄKEL, teste ZERCHE 2003.

T. morsitans wurde bereits in der Literatur für Sachsen genannt (als *compressus* MARSHAM). Allerdings liegen keine Belegexemplare dafür vor bzw. sind die Angaben faunistisch unbrauchbar (siehe HORION (1965): „1 altes Ex. MÄRKEL leg. im D. E. I. (wohl ca. 1850 aus der Sächs. Schweiz)"; LANGE (1889): „Wurde vor Jahren von Herrn WOLSCHKE einmal beobachtet."). Zur damaligen Zeit wurden mehrere Arten der heutigen Gattung *Tasgius* vermengt. Es existiert somit jetzt ein sicherer Nachweis von *T. morsitans* für Sachsen. KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) kennen von *Ph. ebeninus* Funde für Sachsen nur vor 1950. Daher sollen auch die Daten dieser Art hier mit bekannt gegeben werden. Für keine der beiden Arten gelang der Nachweis im altershomogenen Kiefernreinbestand. Somit stellt anscheinend die Einmischung der erwähnten Laubhölzer ein Kriterium für das Vorkommen dieser 2 Käferarten dar. Alle Belegexemplare befinden sich in der Belegsammlung des Institutes für Forstbotanik und Forstzoologie, Professur für Forstzoologie der TU Dresden.

Herrn Dr. ZERCHE, Eberswalde, gebührt für Hinweise sowie das Nachprüfen der Bestimmung von *Ph. ebeninus* herzlichster Dank!

Literatur

FUNKE, W. (1971): Food and energy turnover of leaf-eating insects and their influence on primary production. In: ELLENBERG, H. (Hrsg.): Integrated experimental ecology. Methods and results of ecosystem research in the German Solling Project. Ecological Studies Vol. 2 - Springer, Berlin, New York: 81 – 93.

HERMAN, L. H. (2001): Catalog of the Staphylinidae (Insecta: Coleoptera) 1758 to the end of the second millenium. Part VI: Staphylinine Group (Part 3). – Bulletin of the American Museum of Natural History, Number 264. New York.

HORION, A. (1965): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band X: Staphylinidae, 2. Teil. - Überlingen-Bodensee.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4.

LANGE, C. (1889): Nachtrag zu dem Verzeichnis der in der Umgebung Annabergs beobachteten Käfer. - VIII. Bericht für den Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde: 140 - 146.

LOHSE, G. A. (1964): Staphylinidae I. In: FREUDE, H.; HARDE, K. W. & LOHSE, G. A.: Die Käfer Mitteleuropas. Band 4. – Krefeld.

SCHUBERT, H., GRUPPE, A., SCHULZ, U. & AMMER, U. (1997): Baumkronenfauna von Natur- und Wirtschaftswäldern - Vergleich der Spinnen und Netzflügler (Araneae, Neuropteroidea). - Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 11: 683-687

SOUTHWOOD, T. R. E. & HENDERSON, P. A. (2000): Ecological Methods. - Blackwell Science Ltd.: Cambridge Univ. Press, Cambridge

Anschriften der Verfasser:
Alexander Jäkel
Technische Universität Dresden
Fachrichtung Forstwissenschaften
Institut für Forstbotanik und Forstzoologie
Postfach 1117
D - 01735 Tharandt
e-mail: jaekel@forst.tu-dresden.de

Volker Gollkowski
Oststraße 8
D - 08606 Oelsnitz i. V.

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

768.
Ergänzungen und Korrekturen zur Bienenfauna der Oberlausitz (Hym., Apidae)

Seit den grundlegenden Publikationen zur Bienenfauna der Oberlausitz und Sachsens von BALDOVSKI (1983, 1993, 1995) hat sich am Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz viel neues Datenmaterial angesammelt, das einige Ergänzungen und Korrekturen für unsere Regionalfauna gerechtfertigt erscheinen läßt. Sowohl Neuaufsammlungen als auch die Durchsicht und Überprüfung von vorhandenem Sammlungsmaterial ergaben mehrere Neu- und Wiedernachweise, die ebenso wie erforderliche Korrekturen hier zur Kenntnis gebracht und kommentiert werden sollen, um einen aktuellen Stand der Bienenfauna der Oberlausitz zu dokumentieren. Dabei wird ausdrücklich betont, daß diese Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sondern nur dem Autor bekannte Daten publiziert werden.

Für die Determination bzw. Überprüfung einzelner Exemplare danke ich den Herren BALDOVSKI (Görlitz), BURGER (Weimar), Prof. Dr. DATHE (Eberswalde), EBMER (Puchenau), F. GUSENLEITNER (Linz), Dr. SAURE (Berlin), SCHWARZ (Ansfelden) und Dr. TKALCŮ (Prag). Weiterhin bin ich Herrn Dr. SANDER (Königshain) für die Überlassung einzelner Daten bzw. Sammlungsexemplare zu Dank verpflichtet.

Alle aufgelisteten Belege sind, wenn nicht anders genannt, in der Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz deponiert.

Hylaeus cornutus CURTIS, 1831

Baruth b. Bautzen, Schafberg, 10.7.2001, 1 ♀, auf Daucus carota, leg. et det. FRANKE.

Nachdem BALDOVSKI (2002) die Art erst kürzlich als neu für die Oberlausitz genannt hat und diese mittlerweile für das Stadtgebiet und die Umgebung von Görlitz als „geradezu häufig" bezeichnet, dokumentiert dieser weitere Fund aus der Oberlausitz deren Ausbreitungstendenz.

Hylaeus difformis (EVERSMANN, 1852)

Waltersdorf bei Zittau, Lausche, Kammweg, 13.7.1999, 1 ♂, 1 ♀, auf Rubus, leg. SCHULZ, det. FRANKE, vid. DATHE. Ostritz-Marienthal, Lehmwand-Fachwerkscheune, 22.6.2002, 1 ♀, leg. et det. FRANKE.

Die Art wurde bisher nur von KRIEGER (1894) für die Oberlausitz nachgewiesen und konnte nunmehr nach über 100 Jahren wieder für unsere Region belegt werden. Da nach der Checkliste von DATHE (2001) für diese Maskenbiene im Gegensatz zu fast allen anderen deutschen Bundesländern für Sachsen ein aktueller Nachweis bisher fehlte, konnte somit auch diese Lücke geschlossen werden.

Hylaeus paulus BRIDWELL, 1919 (= *Hylaeus lepidulus* COCKERELL, 1924)

Nachdem DATHE, VON DER HEIDE & WITT (1996) erkannten, daß sich von der bisher als *Hylaeus gracilicornis* (MORAWITZ, 1867) bestimmten Maskenbiene eine weitere, zunächst *Hylaeus lepidulus* genannte Art unterscheiden läßt, machte es sich erforderlich, das vorhandene Sammlungsmaterial daraufhin zu überprüfen. Bei einer vorerst nur stichprobenhaften Sichtung des im Görlitzer Naturkundemuseums aufbewahrten Materials durch den Autor ließen sich die Männchen stets problemlos sowie die Weibchen meistens einer der beiden Arten zuordnen. Dabei scheint *Hylaeus paulus* in der Oberlausitz bisher weitaus häufiger als *Hylaeus gracilicornis* nachgewiesen worden zu sein. Nachdem DATHE et al. (1996) die Art bereits für Sachsen aus der Oberlausitz gemeldet haben, wird auf eine weitere Auflistung der zahlreichen, teilweise von BALDOVSKI (1993) unter *Hylaeus gracilicornis* genannten Fundorte verzichtet. Nur der jüngste Nachweis soll hier dokumentiert werden: Baruth bei Bautzen, Schafberg, 17.6.2001, 1 ♂, leg. et det. FRANKE.

Colletes marginatus SMITH, 1846

Sprey (b. Boxberg)-4 NW, Spreestraße, 15.6.1998, 4 ♀ (3 in coll. SANDER), auf Melilotus, leg. SANDER, det BURGER.

Die typische Sandart wurde auf ruderalen Randflächen des Tagebaus Nochten gefunden. Neu für die Oberlausitz!

Andrena assimilis RADOSZKOWSKI, 1876

Niesky, 17.9.1898, 1 ♀, leg. BAER, det. F. GUSENLEITNER.

Der Beleg wird von BAER (1904) fälschlich unter *Andrena thoracica* (FABRICIUS, 1775) genannt. Neu für die Oberlausitz!

Andrena eximia SMITH, 1847

Malschwitz b. Bautzen, 20.5.1910, 1 ♀, auf Spiraea, leg. et det. SCHÜTZE, vid. FRANKE. SCHÜTZE (1921) nennt einen weiteren Nachweis von Rachlau bei Bautzen an Crataegus, dessen Belege heute nicht mehr existieren.

BALDOVSKI (1993) stellt diese Nachweise zu *Andrena jacobi* PERKINS, 1921 (jetzt: *Andrena scotica* PERKINS, 1917) und führt *Andrena eximia* auch nicht in seiner Sachsen-Checkliste auf (1995), was wohl der damaligen Namensverwirrung innerhalb der *Andrena jacobi*-Gruppe anzulasten ist. Die richtige Bestimmung der Sandbiene durch SCHÜTZE läßt sich mit dem Bestimmungsschlüssel von SCHMID-EGGER & SCHEUCHL (1997) problemlos nachvollziehen.

Andrena nana (KIRBY, 1802)

Die Überprüfung der im Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz noch vorhandenen drei Belegexemplare der von SCHÜTZE (1921) genannten Fundorte Guttau, Blösa und Wurschen durch F. GUSENLEITNER ergab de-

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

ren Artzugehörigkeit zu drei verschiedenen anderen Arten (*Andrena alfkenella* PERKINS, 1914, *Andrena semilaevis* PÉREZ, 1903, *Andrena subopaca* NYLANDER, 1848). Für den weiterhin aufgelisteten Fundort Rachlau existieren keine Belege mehr. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann man daraus ableiten, daß *Andrena nana* bisher nicht in der Oberlausitz nachgewiesen wurde, was bereits MÜLLER (1944) vermutete.

Andrena schencki MORAWITZ, 1866

Niesky, 24.6.1897, 1 ♂, leg. et det. BAER (BAER, 1904), vid. FRANKE. Rachlau bei Bautzen, 24.5.1934, 1 ♀, leg. et det. SCHÜTZE, vid. FRANKE.

SCHÜTZE (1921) nennt vom gleichen Fundort bereits frühere Nachweise. BALDOVSKI (1993, 1995) listet die Art nicht für die Oberlausitz auf, was sicher mit einer Namensfehldeutung der bei BAER (1904) und SCHÜTZE (1921) unter *Andrena labiata* SCHENCK, 1851 genannten Funde zu erklären ist.

Andrena viridescens VIERECK, 1916

Dubrauke-W, Dubrauker Horken, 1.5.2000, 1 ♀, auf Veronica chamaedrys, leg. et det. FRANKE.

Diese Sandbienen-Art wurde seit 1917 nicht mehr in der Oberlausitz nachgewiesen (SCHÜTZE 1921).

Lasioglossum minutulum (SCHENCK, 1853)

Ebersbach bei Görlitz, 13.8.1970, 1 ♀, leg. SANDER, det. EBMER.

Neu für die Oberlausitz!

Sphecodes rufiventris (PANZER, 1798)

Der von BALDOVSKI (1993) genannte Nachweis von Ebersbach bei Görlitz (1.8.1971, leg. FRANKE) muß für die Oberlausitz getilgt werden. Das Weibchen war ursprünglich von SCHWARZ mit obigem Namen etikettiert worden. BALDOVSKI erkannte bei einer 1999 vorgenommenen Revision die richtige Artzugehörigkeit zu *Sphecodes gibbus* (LINNAEUS, 1758), was auch bei einer nochmaligen Vorlage von SCHWARZ 2002 bestätigt wurde. Offensichtlich wurde die leicht kenntliche Art von SCHWARZ anfangs fehletikettiert.

Trotzdem bleibt es verwunderlich, daß diese Blutbiene seit 1912 (SCHÜTZE 1921) nicht mehr in der Oberlausitz nachgewiesen werden konnte, obwohl die Wirtsart *Halictus maculatus* SMITH, 1848 durchaus noch relativ häufig vorkommt.

Melitta tricincta KIRBY, 1802

Die Art muß für die Fauna der Oberlausitz vorerst gestrichen werden. Eine Überprüfung der bisher einzigen Belege von Niesky und Klitten aus dem 19. Jahrhundert (BAER 1904) durch BURGER ergab deren Artzugehörigkeit zu *Melitta nigricans* ALFKEN, 1905.

Megachile lagopoda (LINNAEUS, 1761)

Auch diese Art muß für die Fauna der Oberlausitz gestrichen werden. Der Autor überprüfte das von BALDOVSKI (1993) genannten Weibchen von Kleinsaubernitz und erkannte dessen Artzugehörigkeiz zu *Megachile ligniseca* (KIRBY, 1802), was von SAURE 1999 bestätigt wurde.

Coelioxys afra LEPELETIER, 1841

Jauernick-Buschbach bei Görlitz, Tagebaugebiet, Halden-Freiflächen, 12.6.1997, 1 ♀, leg. SCHULZ, det. FRANKE.

Neu für die Oberlausitz!

Osmia bicolor (SCHRANK, 1781)

Der Kommentar von MÜLLER (1944) in Bezug auf die Nachweise von SCHÜTZE (1921) bezieht sich im Gegensatz zu BALDOVSKI (1983) lediglich auf den Fundort Rachlau. Das in der Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz befindliche Weibchen von Baruth belegt die richtige Bestimmung der im weiblichen Geschlecht leicht kenntlichen Art durch SCHÜTZE und damit die Zugehörigkeit der Mauerbiene zur Oberlausitzer Fauna.

Nomada argentata HERRICH-SCHAEFFER, 1839

Niesky, 1.8.1911, 1 ♂, 11.8.1911, 1 ♂, leg. et det. BAER, vid. FRANKE.

Die beiden Männchen befanden sich ursprünglich in der coll. SCHÜTZE, sind aber an Hand des Etikettentyps eindeutig BAER zuzuorden. Sie passen gut zu von BAER am gleichen Fundort Ende Juli 1911 gesammelten Exemplaren der Wirtsart *Andrena marginata* FABRICIUS, 1776. Die Art ist bisher offensichtlich bei früheren Recherchen zur Wildbienenfauna der Oberlausitz übersehen worden. Neu für die Oberlausitz!

Nomada baccata SMITH, 1844

Lömischau, 14.8.1904, 1 ♀, leg. SCHÜTZE.

Das 6 mm kleine Weibchen, von SCHÜTZE (1921) unter *Nomada alboguttata* HERRICH-SCHAEFFER, 1839 aufgelistet, gehört ungeachtet der noch offenen taxonomischen Probleme des *Nomada alboguttata*-Komplexes (SCHWARZ, GUSENLEITNER, WESTRICH & DATHE 1996) nach seinen phänologischen Daten als Hochsommerart zu *Nomada baccata*. Neu für die Oberlausitz!

Nomada bifasciata OLIVIER, 1811

Puschwitz-1 S, Windmühlenberg, 26.4.1998, 1 ♀, leg. et det. FRANKE. Ullersdorf b. Niesky, Monumentshügel-SW, Waldrand, 26.4.1998, 1 ♀, leg. et det. FRANKE. Lauske-1,5 OSO, Lindenallee, 22.4.2000, 6 ♀, leg. et det. FRANKE. Großsaubernitz-SW, Saubernitzer Berg, 24.4.2000, 1 ♀, leg. et det. FRANKE. Dubrauke-W, Dubrauker Horken, 1.5.2000, 1 ♀, leg. et det. FRANKE. Ebersbach b. Görlitz, 6.5.2000, 1 ♀, leg. et coll. SANDER, det. BURGER.

 chte; download unter www.biologiezentrum.at

Nachdem für die Oberlausitz bisher nur ein Nachweis von 1969 genannt wurde (BALDOVSKI, 1993) und auch für Sachsen aktuelle Daten bisher fehlten (BALDOVSKI 1995, DATHE 2001), konnte diese Wespenbiene in jüngster Zeit mehrfach gefunden werden, teilweise auch in Begleitung ihrer Wirtsart *Andrena gravida* IMHOFF, 1832.

Nomada facilis SCHWARZ, 1967

Baruth b. Bautzen, 1.6.1909, 1 ♀, leg. SCHÜTZE, det. SCHWARZ.

Das von SCHÜTZE (1921) unter *Nomada ferruginata* auct. (jetzt *Nomada integra* BRULLÉ, 1832) genannte Exemplar wurde bei einer Revision von Material der letzteren Art durch SCHWARZ gefunden. In diesem Zusammenhang wurden auch die von SCHÜTZE (1921) unter *Nomada mutabilis* MORAWITZ, 1870 aufgeführten Nachweise von Rachlau und Baruth als zu *Nomada integra* gehörig erkannt. Neu für die Oberlausitz und Sachsen!

Nomada moeschleri ALFKEN, 1913

Ebersbach b. Görlitz, 2.5.1998, 1 ♀, leg. et coll. SANDER, det. BURGER. Hahnenberggebiet, Neuoppitz-1 W, 13.5.2001, 1 ♂, leg. et det. FRANKE, vid. SCHWARZ.

Neu für die Oberlausitz!

Nomada similis MORAWITZ, 1872

Jauernick-Buschbach, Tagebaugebiet, 27.6.1994, 4 ♀, leg. et det. FRANKE.

Die für die Oberlausitz neue Art wird bereits von BALDOVSKI (1995) erwähnt.

Bombus cryptarum (FABRICIUS, 1775)

Ebersbach b. Görlitz, 21.4.1968, 1 ♂, leg. et coll. SANDER, det. BURGER. Ullersdorf-Umg. S, Sandgrube am Sandteich, 23.8.1996, 1 Arbeiterin, leg. et coll. SANDER, det. BURGER.

Der kontrovers diskutierte taxonomische Status der Art innerhalb des *Bombus lucorum*-Komplexes (vgl. dazu den Kommentar in SCHWARZ et al. 1996) führte in der Vergangenheit dazu, daß das schwierig abzugrenzende Taxon von vielen Faunisten, auch dem Autor, vernachlässigt wurde. Eine konsequente Überprüfung von vorhandenem Sammlungsmaterial dürfte weitere Nachweise erbringen. Neu für die Oberlausitz!

Bombus pomorum (PANZER, 1805)

Kodersdorf, OT Torga, 4.8.1973, 1 ♀, leg. et coll. SANDER, det. BURGER.

Die Obsthummel wurde seit BAER (1904) und SCHÜTZE (1921), der sie noch als „ziemlich häufig" bezeichnete, nicht mehr in der Oberlausitz gefunden.

Bombus pyrenaeus PÉREZ, 1879

Torga b. Görlitz, 26.8.1970, 1 Arbeiterin, auf Centaurea jacea, leg. SANDER (coll. BURGER), det. BURGER.

Bei der Bearbeitung der Wildbienensammlung SANDER durch BURGER wurde überraschend die Pyrenäenhummel nachgewiesen, die für Deutschland bisher nur aus Bayern bekannt war. Außerhalb der Alpen kommt die Art Richtung Osten erst wieder in den Hochgebirgszügen der Slowakei (TKALCŮ, in litt.) vor. Obwohl bei einer gezielten Nachfrage vom Sammler glaubhaft versichert wurde, daß eine eventuelle Etikettenverwechslung auszuschließen ist, bleibt der Nachweis dieser Hummelart vorerst kritisch zu bewerten. Ein bodenständiges Vorkommen der alpinen Art in unserer Region ist nach TKALCŮ (in litt.) völlig auszuschließen. Denkbar wäre also nur eine Verschleppung (von wo?) des Tieres. Solange nur diese einzelne Arbeiterin als Beleg vorliegt, sollte man die Art vorerst nicht zur Fauna der Oberlausitz und Sachsens rechnen.

Bombus ruderatus (FABRICIUS, 1775)

Ebersbach b. Görlitz, Kapellenberg, 25.7.1970, 1 ♂, leg. et coll. SANDER, det. BURGER.

Neu für die Oberlausitz!

Bombus semenoviellus SKORIKOV, 1910

Baruth b. Bautzen, Schafberg, 21.6.2001, 1 Arbeiterin, leg. FRANKE, det. TKALCŮ.

Diese Hummel wurde vom Autor zunächst für *Bombus jonellus* (KIRBY, 1802) gehalten, wobei aber leichte Zweifel blieben, weshalb sie TKALCŮ in Prag zur Überprüfung vorgelegt wurde, der die Determination richtigstellte. 1998 wurde die östliche Art in Schleswig-Holstein erstmalig für Deutschland und Westeuropa nachgewiesen (VAN DER SMISSEN & RASMONT 2000). In letzterer Publikation werden auch die Differentialmerkmale zu *Bombus jonellus* genannt. Inzwischen wurde die Art in mehreren Bundesländern nachgewiesen, so auch 2000 in Mylau im Vogtland für Sachsen (BURGER, mdl.). Da die Art inzwischen auch in Mittelböhmen (TKALCŮ, in litt.) gefunden wurde, schließen sich weitere Verbreitungslücken zu den osteuropäischen Vorkommen. Neu für die Oberlausitz!

Die hier publizierten Ergänzungen und Korrekturen ergeben einen Bestand von bisher 327 genannten Arten für die Bienenfauna der Oberlausitz, wobei anzumerken ist, daß in dieser Zahl mehrere Arten enthalten sind, die nur auf Literaturangaben beruhen, wozu vermutlich keine nachprüfbaren Belegexemplare mehr vorhanden sind. Die Beispiele zeigen, daß trotz einer über 100jährigen Forschungstätigkeit unsere Regionalfauna keineswegs vollständig bekannt ist. Sowohl weitere in-

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

tensive entomologische Feldarbeit als auch die Revision von älterem Sammlungsmaterial versprechen neuen Kenntniszuwachs. Wenn man bedenkt, daß zum Beispiel die im Tierkundemuseum Dresden aufbewahrten Bienen-Sammlungen von W. BAER und H. STARKE faunistisch und taxonomisch noch weitgehend unerschlossen sind, so dürfte hier ein weiteres Potential schlummern.

Literatur

BAER, W. (1904): Zur Apidenfauna der preussischen Oberlausitz. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz 24: 107-121.

BALDOVSKI, G. (1983): Unsere Wildbienen – ein Beitrag zu ihrer Erforschung in der östlichen Oberlausitz (Hymenoptera, Apoidea partim). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz 57, 5: 1-32.

BALDOVSKI, G. (1993): Unsere Wildbienen – ein Beitrag zu ihrer Erforschung in der Oberlausitz (erster Nachtrag) (Hymenoptera, Apoidea). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz 67, 4: 1-24.

BALDOVSKI, G. (1995): Kommentiertes Verzeichnis der Wildbienen (Hymenoptera, Apoidea) des Freistaates Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 29: 16-26.

BALDOVSKI, G. (2002): Einige bemerkenswerte Wildbienenarten im Stadtgebiet und aus der Umgebung von Görlitz (Hymenoptera, Apidae). – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 60: 6-7.

DATHE, H. H. (2001): Apidae. – In: DATHE, H. H., TAEGER, A. & S. M. BLANK (Hrsg.): Entomofauna Germanica Bd. 4. Verzeichnis der Hautflügler Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 7, 178 S.

DATHE, H. H., VON DER HEIDE, A. & R. WITT (1996): Nachweis einer neuen Maskenbiene für Europa – *Hylaeus lepidulus* COCKERELL, 1924 (Hym., Apidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 40: 157-163.

KRIEGER, R. (1894): Ein Beitrag zur Kenntnis der Hymenopterenfauna des Königreichs Sachsen. – Wissenschaftliche Beigabe zum Jahresbericht des Nicolaigymnasiums zu Leipzig. 1-50.

MÜLLER, H. (1944). Beiträge zur Kenntnis der Bienenfauna Sachsens (Hym. Apid.). – Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft 13: 65-108.

SCHMID-EGGER, C. & E. SCHEUCHL (1997): Illustrierte Bestimmungstabellen der Wildbienen Deutschlands und Österreichs unter Berücksichtigung der Arten der Schweiz. Bd. III: Andrenidae. – Velden/Vils, Eigenverlag, 180 S.

SCHÜTZE, K. T. (1921): Die Apiden (Bienen) der Lausitz. – Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis Bautzen: 81-90.

SCHWARZ, M., GUSENLEITNER, F., WESTRICH, P. & H. H. DATHE (1996): Katalog der Bienen Österreichs, Deutschlands und der Schweiz. – Entomofauna, Supplement 8, 398 S., Ansfelden.

VAN DER SMISSEN, J. & R RASMONT (2000): *Bombus semenoviellus* SKORIKOV 1910, eine für Westeuropa neue Hummelart (Hymenoptera: Bombus, Cullumanobombus). – Bembix 13: 21-24.

Anschrift des Verfassers:
Rolf Franke
Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz
Am Museum 1, PSF 300154
D-2806 Görlitz

769.
Nachweis einiger nicht häufiger Rüsselkäfer für Mecklenburg-Vorpommern (Col., Curculionidae)

Bei den drei Vertretern der Ceutorhynchinae, deren Funddaten im Folgenden mitgeteilt werden, handelt es sich um nicht häufige Arten, deren Vorkommen in dem 1998 erschienenen „Verzeichnis der Käfer Deutschlands" von KÖHLER und KLAUSNITZER noch nicht für Mecklenburg-Vorpommern genannt wird. Es sind Arten, die ich an trockenen Standorten am Stadtrand von Ueckermünde bzw. Eggesin an Ruderalstellen und Feldrändern gesammelt habe.

Ceutorhynchus scrobicollis NERESHEIMER & WAGNER, 1924

Funddaten: 01.06.2003, 1 Männchen, 1 Weibchen; 16.06.2003, 1 Männchen, alle Ueckermünde.

Alle drei Exemplare wurden von der Knoblauchsrauke Alliaria petiolata an einem mit Linden bestandenen Feldweg geklopft. Die Pflanzen bildeten dort einen kleinen lockeren Bestand, der gegen die Sonne nach Süden von Bäumen beschattet wurde. Das übrige umgebende Areal ist ziemlich trocken. Auf ihm wachsen neben Beifuß und Graukresse auch zahlreich Schafgarbe, Rainfarn und Ochsenzunge. Da *Ceutorhynchus scrobicollis* ebenso wie die „Schwesterart" *Ceutorhynchus puncticollis* BOHEMAN, 1845, ein Kühlbrüter ist, handelt es sich bei den gefundenen Käfern vermutlich um die neue Generation. Auch bei *Ceutorhynchus puncticollis*, deren Wirtspflanze die Graukresse Berteroa incana ist, habe ich gelegentlich Ende Mai, Anfang Juni einzelne Tiere von der Wirtspflanze keschern können. Die Eiablage beginnt bei *C. puncticollis* schon im Herbst, und Alttiere können Anfang April noch unter den Bodenblättern von Blattrosetten gefunden werden. Da die Eiablage im Bereich der Blattrosetten erfolgt, halten sich die Tiere mehr in Bodennähe auf. Wenn das auch auf das Verhalten von *C. scrobicollis* zutreffen sollte, erklärt sich so vielleicht die Angabe aus der Bestimmungsliteratur, dass die meisten gefundenen Sammlungs-Exemplare gesiebt wurden und nicht direkt von der Wirtspflanze selbst stammen.

Der Fund bei Ueckermünde zeigt, daß *C. scrobicollis* nicht nur an feuchten Waldstellen oder im Laubwald vorkommt. Nach meinen Beobachtungen verbreitet sich die Wirtspflanze Alliaria petiolata entlang von Verkehrswegen. Sie steht dabei häufig an schattigen, zumindest an halbschattigen Standorten. Das können sowohl feuchte als auch trockenere Plätze unter einzelnen Baumgruppen wie an der Fundstelle sein oder an beschatteten Wegrändern und Ruderalstellen.

Ceutorhynchus scrobicollis und *puncticollis* sehen sich sehr ähnlich, so dass eine Bestimmung nach äußeren Merkmalen schwierig sein kann, wie in der Bestim-

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

mungsliteratur erwähnt wird. Sie unterscheiden sich in der Form des Halsschildes, das bei *C. scrobicollis* etwa trapezförmig ist, während seine Seiten bei *C. puncticollis* stärker gerundet verlaufen. Wie ich feststellen konnte, scheinen auch Unterschiede in der Form der Flügeldecken zu bestehen. Sie haben bei *C. scrobicollis* ihre größte Breite im ersten Drittel nach der Schulterbeule, während sie bei *C.* puncticollis mehr im mittleren Bereich liegt, die Flügeldecken daher gerundeter erscheinen. *C. scrobicollis* wirkt somit schlanker. Bei den mir vorliegenden Vergleichsstücken beider Arten findet man bei *C. scrobicollis* einen längeren Fühlerschaft als bei *C. puncticollis*, und das dritte Tarsenglied scheint auch breiter zu sein.

Ceutorhynchus niyazii (HOFFMANN, 1957)

Wie ich durch Zuchten feststellen konnte, ist die Wirtspflanze Sisymbrium altissimum, die auf Schuttflächen, an trockenen Feld- und Wegrändern gedeiht. Sie ist im 19./20. Jahrhundert bei uns eingewandert und in ihrer Folge wohl später auch der Käfer. *C. niyazii* scheint im Gebiet der Ueckermünder Heide nicht selten zu sein. Die gesammelten Tiere wurden alle von ihrer Wirtspflanze gekeschert.

Funddaten: 26.5. 2000, 1 Männchen, 1 Weibchen; 07.06.2001, 6 Männchen, 1 Weibchen; 21.06.2002, 1 Männchen, 1 Weibchen; 01.06.2003, 1 Männchen, 1 Weibchen, alle Ueckermünde; 01.06.2003, Eggesin, 1 Männchen, 2 Weibchen.

Um die mir zunächst unbekannte Wirtspflanze von *C. niyazii* zu finden, kescherte ich am 21. Juni 2002 die auf einer Ruderalstelle am westlichen Stadtrand von Ueckermünde vorkommenden Kreuzblütler, Descurainia sophia, Sisymbrium officinale, Sisymbrium altissimum und Erysimum cheiranthoides selektiv ab. Dabei erhielt ich nur zwei *Ceutorhynchus niyazii*. Sie stammten von Sisymbrium altissimum. Gezieltes Abkeschern dieser Pflanze an anderen Stellen bestätigte, daß es sich um die Wirtspflanze handelt. Daher nahm ich am 17. 6. 2003 einige Pflanzen mit, um eventuell daraus Larven zur Aufzucht zu gewinnen. Wegen der Größe wurden die Stängel der Länge nach zerteilt und der untere sowie der obere Teil mit den Schoten getrennt in zwei Plastebeuteln untergebracht, die täglich kontrolliert wurden. Bereits am 20. 6. fand ich eine kleine, sehr schlanke, graue Larve am Boden des Beutels, die ich zur Verpuppung in ein kleines Reagenzglas mit Erde setzte. Aus der Literatur war bekannt, daß sich die Larven der Vertreter der Untergattung, zu der *C. niyazii* auf Grund der sechsgliedrigen Fühlergeißel gehört, in den Schoten von den Samen ihrer Wirtspflanzen ernähren. Daher untersuchte ich eine Anzahl von Schoten und fand darin schließlich auch diese Larvenart. Wie zu erkennen war, fressen die Larven die grünen Samen. Sie bohren sich dabei von Samen zu Samen in Längsrichtung durch die sehr dünne Schote. Ich fand eine Larve, die in drei Samenschalen steckte und dabei von den Rändern der durchnagten Mittelwand der Schote wie von zwei Gürteln umgeben war. Da die Schoten wie die gesamte Wirtspflanze sehr steif sind, haben die Larven dort wenig Spielraum, sind regelrecht eingezwängt. Die erwachsenen Larven waren ca. 4 mm lang und maßen etwa 0,7 mm im Durchmesser. Insgesamt 26 Larven verließen zwischen dem 20.6 und dem 29.6. ihre Entwicklungsstätte und wurden in Zuchtgläser mit Erde untergebracht. Als Besonderheit der Larven fiel auf, daß sie außergewöhnlich schlank, fast wurmförmig und dazu noch von grauer Farbe waren. Bei *Ceutorhynchus pulvinatus* (GYLLENHAL, 1837) aus der gleichen Untergattung, deren Larven sich in den Schoten von Descurainia sophia entwickeln, sind diese zwar auch schlank, aber dagegen gelblich weiß. Am 29. August, nachdem bis dahin kein Käfer im Zuchtglas erschienen war, überprüfte ich eines der Zuchtgläser und fand darin eine Puppenwiege mit dem noch nicht ganz vollständig ausgefärbten Käfer. Es war ein Weibchen von *Ceutorhynchus niyazii*. Der Erscheinungstermin der Käfer in den Zuchtgläsern bleibt abzuwarten. Das Verbleiben der bereits entwickelten Käfer in den Zuchtgläsern bzw. der seit dem Anlegen der Puppenwiegen vergangene Zeitraum lassen vermuten, daß die Art unter Naturbedingungen im Boden bis zum nächsten Frühjahr überwintert.

Die Männchen tragen an den inneren Winkeln der Mittel- und Hinterschienen einen nach innnen gerichteten Dorn, dessen Form für die Bestimmung der Arten der Untergattung von Bedeutung ist. Laut Bestimmungsliteratur sind diese Dornen nach innen gerichtet und stumpf abgestutzt. Bei der mikroskopischen Untersuchung (bis 100-fache Vergrößerung) konnte ich feststellen, dass das bei meinen Exemplaren nur für die Dornen der Hinterschienen zutrifft, nicht aber für die der Mittelschienen. Zudem scheint es auch von der Blickrichtung abzuhängen. Betrachtungen von vorn zeigten mir alle Dornen zugespitzt, dagegen erschienen die Dornen der Hinterschienen bei Betrachtung schräg von hinten und oben als eindeutig breit abgestutzt. Das spräche dafür, dass sie schräg und nicht stumpf abgeschnitten sind. Zu dem hatte ich den Eindruck, dass der Schnittrand zweispitzig ist.

Mogulones euphorbiae (BRISOUT, 1866)

Diese seltene Art wurde von mir in Ueckermünde an Feldrändern wenig genutzter oder zeitweilig brachliegender Ackerflächen von Myosotis arvensis gekeschert.

Funddaten: 07.06.2001, 2 Männchen, 2 Weibchen; 13.06.2001, 4 Männchen, 4 Weibchen; 25.05.2002, 1 Männchen; 26.06.2002, 1 Weibchen.

Wie DIECKMANN (1972) über *M. euphorbiae* berichtet, kommt die Art nach WAGNER (1944) in der Mark Brandenburg und nach HANSEN (1965) in Dänemark an nassen Stellen auf Myosotis palustris vor, während HOFFMANN (1954) für Frankreich Myosotis arvensis an trockenen Standorten angibt. Das Letztere kann ich

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

auch für Ueckermünde bestätigen. Ich habe *C. euphorbiae* nur an trockenen Stellen am Ackervergissmeinicht gefunden.

Literatur

DIECKMANN, L. (1972): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae: Ceutorhynchinae. - Beiträge zu Entomologie (Berlin) 22, 1/2: 3-128.

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4, 1-185.

LOHSE, G. A. (1983): Ceutorhynchinae. In: FREUDE-HARDE-LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas. Krefeld (Goecke & Evers) Bd. 11, 180-253.

ROTHMALER, W. (Hrsg.): Exkursionsflora von Deutschland - Gefäßpflanzen. - Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin, Band 2 (1966).

Anschrift des Verfassers:
Gerd Nilsson
Rosenmühler Weg 14
D-17373 Ueckermünde

BEOBACHTUNGEN

116.
Beobachtungen zum Fortpflanzungszyklus von *Ceutorhynchus pallidactylus* (MARSHAM, 1802) [= *Ceutorhynchus quadridens* (PANZER, 1795)], (Col., Curculionidae)

Diese leicht erkennbare Rüsselkäferart mit der hellen Schildchenmakel und den gelblich bis grauweiß scheckig beschuppten Flügeldecken ist überall häufig und lebt oligophag an allen Gattungen der Brassicaceae. Da er als „Gefleckter Kohl- oder Rapsstengelrüßler" in der Landwirtschaft gelegentlich für erheblichen Schaden an kultivierten Brassica-Arten (Kohl, Raps, Rübsen) sorgen kann, ist seine Entwicklung insbesondere an Raps ausführlich untersucht worden. In Abhängigkeit von den Temperaturen im Frühjahr erfolgt die Eiablage ab Anfang April in die Blattrippen der Wirtspflanzen, von wo die Larven später in den Stängel wandern. Nach der Verpuppung im Boden erscheinen die meisten Jungkäfer im Juli. Aus einem am 7. Juni 2001 von mir eingetragenen Stängel von Cardamine amara schlüpfte am 3. Juli eine Larve, die am 17.7. den Käfer ergab. Da aber auch noch bis Oktober Larven gefunden wurden, warf DIECKMANN (1972) in seinem Beitrag zur Insektenfauna der DDR, Unterfamilie Ceutorhynchinae, die Frage auf, ob es bei *C. pallidactylus* ähnlich wie bei *Ceutorhynchus assimilis* (PAYKULL, 1792) [= *Ceutorhynchus pleurostigma* (MARSHAM, 1802)] zwei jahreszeitlich unterschiedlich auftretende Stämme gibt, einen Frühjahrs- und einen Herbststamm.

Diese Fragestellung veranlaßte mich, 7 Käfer der Art, die ich am 2.11.2001 auf einem Acker bei Ueckermünde von Sinapis arvensis und Raphanus raphanistrum kescherte, zur Beobachtung mitzunehmen. Es waren 6 Weibchen und ein Männchen. Die Rüssler wurden in einem größeren Glasgefäß bei einer Temperatur von 16 bis 17 Grad Celsius gehalten, in dem sich als Futterquelle auch zwei Stängel vom Ackersenf befanden. Um ein vorzeitiges Welken der Pflanzenteile zu vermeiden, war angefeuchtete Watte beigefügt. Nach drei Tagen entdeckte ich im Glas 15 schmutzig-weiße Eier. Sie waren außen am Stängel, an Schoten und Blättern verteilt. Zwei Eier lagen unten auf dem Boden. Ein Weibchen war tot. Eine Kopulation der Tiere konnte nicht beobachtet werden. Im Verlaufe der nächsten Tage ließen einige der Eier zart rosa die Mandibeln der sich darin befindlichen regungslosen Junglarven erkennen, die aber später eintrockneten oder verpilzten. Am 9.11. fand ich auf einem Blatt eine gerade geschlüpfte Larve, die ich in den weicheren oberen Teil des Stängels umsetzte. Nachdem das Pflanzensubstrat nun doch zu schimmeln begann, untersuchte ich am 16.11. den Stängel. Im oberen Abschnitt entdeckte ich 8 winzige Larven, darunter zwei sehr kleine, und einige leere Kopfkapseln. Um die Larven aufzuziehen, war es notwendig, sie auf eine frische Pflanze zu übertragen. Dazu wurde ein Exemplar des Ackersenfs mit Wurzelballen vom Fundort benutzt, in deren Stängel in Abständen kleine Löcher zur Aufnahme der Larven gestochen wurden. Ich wechselte den Standort der Wirtspflanze, um die Temperatur schrittweise abzusenken vom Bad (16 °C) in den Keller (12°C) und am 27.11. schließlich in die Laube (3°C). Mitte Dezember erreichte die Temperatur dort -2,5°C. Jetzt ließ der Ackersenf die Blätter hängen, und der Wurzelballen war gefroren. Die Pflanze wurde daraufhin wieder in einen frostfreien Raum gebracht. Sinapis arvensis und Raphanus raphanistrum sind eigentlich einjährige Sommerpflanzen, die bei mildem Wetter zwar bis Oktober, Anfang November blühen können, aber keinen Frost vertragen. Der weitere Versuch, die Larven aufzuziehen, stieß daher in der Folge auf Schwierigkeiten. Die Larven mußten in Abständen an frisches Pflanzensubstrat umgesetzt werden. Anfangs nutzte ich Stücke von Sinapis, die noch keinen Frostschaden hatten, später Stücke von handelsüblichem Brokkoli. Am 4.1.2002 fand ich beim Umsetzen noch 6 lebhafte Larven vor. Sie hatten den leichten Frost also unbeschadet überstanden. Die anderen zwei waren durch Mißgeschicke verloren worden. Die 4 größeren maßen ca. 5 mm, die kleineren 4 mm. Es gelang, die Larven noch mehrere Wochen am Leben zu erhalten. Ihr Wachstum und ihre Mobilität ließen aber nach. Die letzten zwei Larven starben am 5. April. - Eiablagen konnte ich auch im folgenden zeitigen Frühjahr bei dieser Käferart erzielen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 203-215